

Jesaja 60

Welch ein Gott ...

... denn er begnadet Jesaja!

Nicht nur, dass in Kapitel 6 Jesaja gereinigt und die Schuld ihm vergeben wird; auch das ist Begnadigung und Begabung, dass Jesaja in die Zukunft schauen darf bis ans „Ende der Welt“ und gleichzeitig zurück in die Vergangenheit, bis zur Schöpfung, in der er die Größe Gottes erkennt (Jesaja 40 / 26) – **welch ein Gott?!**

Jesaja spürt aber auch unweigerlich, dass Gottes Gericht unabdingbar ist. Wir leben nun einmal seit dem „Sündenfall“ in einer von Gott **abgefallenen** Welt. Das Gericht Gottes muß Jesaja ankündigen, so die Babylonische Gefangenschaft, aber auch eine Erlösung. Jesaja weiß sogar die Namen der Könige, die Gott gebraucht, um Israel zu retten und aus der Gefangenschaft zu befreien. Kein Wunder, dass er, der bisher Worte der Traurigkeit sprach (z.B. Kap. 6,5) ab Kapitel 40 jetzt die Sprache der Freude über die Erlösung anschlägt. Noch deutlicher wird dies in dem für heute vorgesehenen Kapitel 60. Einst in Kapitel 9 angekündigt, dass das in Finsternis wandelnde Volk ein großes Licht sieht, wird jetzt klar: Dieses Licht, diese Erlösung geschieht in Jesus, dem Sohn Gottes. **Welch ein Gott ...**

... denn er beschenkt Israel!

Israel wird nicht nur die Babylonische Gefangenschaft als „Gericht Gottes“ erleben. Auch in der Zeit nach Jesu Menschwerdung, nach Himmelfahrt und Pfingsten (der Zeit des Neuen Testaments), wird dieses Volk Not leiden und Gottes Gericht spüren. Hier wird jedoch nur ein Name genannt, der Erlösung bringt, es ist der Name Jesus (Apg 4,12). Die Zeit des sogenannten tausendjährigen Reiches wird hier gesehen. Noch bevor die Not kommt (ganz gleich, ob Babylonische Gefangenschaft oder die Zeit des Neuen Testaments), lässt Gott seinem Volk sagen, dass die Erlösung dasteht und bei Gott beschlossene Sache ist. Alles Leiden hat ein Ende, weil Gott es so bestimmt und einen Tag gesetzt hat. Die Worte der Freude sind groß. Finsternis bedeckt zwar (wie schon oft) das ganze Erdreich und die Menschheit, aber der Herr Jesus ist größer als dies alles, er ist der Erlöser. Israel ist so beschenkt, dass alle Heiden, also „Nichtisraeliten“ zu ihm laufen werden und sich mit ihm an Gott und seinem Sohn Jesus freuen werden. Israel wird Freude haben (V. 5); Israel wird reich sein (V. 6); Israel wird begnadigt, bekommt Vergebung, seine Opfer sind von Gott angenommen (V. 7); Israel (bisher verlassen und von Menschen ungeliebt (V. 15)) wird nun gedient (V. 10) – dafür sorgt Gott selbst. Ja, Israel wird sogar hervorgehoben wie einst in Ägypten (2.Mose 10,22f); denn Dunkel bedeckt die Völker, aber bei Israel ist Licht (V. 20). **Welch ein Gott ...**

... denn er beauftragt uns heute!

Dunkel bedeckt die Völker – also auch uns. Doch wissen wir, die wir in der Zeit des Neuen Testaments leben, um Jesus, das Licht der Welt. Auch uns wird anhebende Not beschrieben: Die Ungerechtigkeit nimmt überhand, die Liebe erkaltet, der Raub der Güter steht bevor, Händler werden weinen um ihre Ware. Der Anfang liegt bereits vor uns: Verfolgung in einigen Ländern, Erdbeben hin und wieder, Kriege und Kriegsgeschrei. Doch bevor diese Dinge geschehen und zum „Tragen“ kommen ist uns gesagt, dass wir nicht erschrecken sollen, weil sich die Erlösung (Jesu Wiederkommen) naht. Ist dieser Trost nicht ein gewaltiger Auftrag an uns: Mache dich auf und werde Licht; trag dieses Licht in die Welt, denn unser aller Licht – Jesus – kommt. Mission ist angesagt!

Fragen zum Gespräch:

- Warum sagen wir Gottes Wort weiter?
- Bedeutet das „Ende der Welt“ uns Angst oder Trost?
- Wo erkennen wir aus der Vergangenheit Gottes Größe und Verlässlichkeit?

Gemeinschaftspfleger Karl Specht, Wallhausen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Zu V. 2: Das Wort FINSTERNIS groß auf drei Wortstreifen schreiben und aufhängen. Situationen von Finsternis schildern (äußerlich und innerlich), auch die Situation von Israel in der Gefangenschaft beschreiben.

Da hinein kommt Gottes Zusage: Mitten in der Finsternis leuchtet ein Licht auf – schon entdeckt?

-> Das Wort STERN aus der Mitte herausnehmen (deshalb drei Streifen) und extra hängen: Unter anderem mit einem Stern hat Gott damals Jesu Kommen angezeigt! Jetzt muss FINIS (lat. Ende, Grenze, Tod) nicht das Ende bleiben! So macht Gott uns Mut.

Lieder: 2, 31, 84